§. 93.

Otto Wilhelm, geboren am 30. Juli 1744, ein jüngerer Bruder des Vorigen, wurde zur Erziehung 1756 nach Greiz zu dem Grafen (nachmaligen Fürsten) Heinrich XI. von Reuß geschickt, ging von da 1759, da er schon seit 1752 als Unterlieutenant bei der sächsischen Leib-Grenadier-Garde eingeschrieben war, zu seinem Oheime in Campagne zur französischen Armee. In der Action bei Langensalza (1762) wurde er mit gefangen und nach Magdeburg auf die Citadelle gebracht, von wo er aber noch in demselben Jahre auf Fürsprache des Herzogs Georg von Holstein-Gottorp, der in Rußland war, auf Parole loskam. In demselben Jahre erhielt er den Charakter als Capitain. 1773 nahm er seinen Abschied und wurde Amtshauptmann im erzgebirgischen Kreise. Er starb am 28. November 1794 in Sachsenfeld. Im Dienste war er so pünktlich und vorzüglich, daß er von seinen Vorgesetzten anderen Offizieren als Muster aufgestellt wurde.

§. 94.

Christian August, der jüngste Bruder des Vorhergenannten, war geboren am 5. September 1748. Er flüchtete im Kriege 1757 mit seiner Mutter nach Schleiz, ging 1758 mit ihr nach Altdorf, wo sein Vater krank lag, hörte daselbst eine Zeit lang Collegia und wurde Mitglied der dortigen deutschen Gesellschaft; 1760 kam er auf das Pädagogium in Halle, wo er bis 1763 blieb. Dann kam er nach Hause nach Sachsenfeld, wo er confirmirt wurde, 8 Tage darauf aber an einer Kolik am 31. October 1763 starb. Er war ein hoffnungsvoller Jüngling, der viel Talent zeigte.

§. 95.

Erwähnt muß hier noch werden der jüngste Neffe des Vorhergenannten und der jüngste Sohn Christoph Heinrich Friedrichs, nämlich

Georg August, geboren am 28. August 1790 zu Dresden. Er ging 1800 auf das Gymnasium nach Bautzen, wo er 4 Jahre

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

studirte. Im Jahre 1806 trat er als Fähnrich in königl. preußische Dienste bei Irrwing Dragoner, war bei der Schlacht bei Auerstädt und wurde bei Wolgast in Pommern gefangen genommen. Im Jahre 1807 nahm er seinen Abschied und trat 1808 als Unterlieutenant bei der Leib-Cürassier-Garde in chursächsische Dienste. Er wohnte 1809 der Schlacht bei Wagram und allen folgenden Bataillen von 1813, 1814 und 1815 bei. Er erhielt den königl. sächsischen Heinrichs-Orden, ward Rittmeister bei der Leib-Cürassier-Garde, war ein sehr guter Offizier, in allen Affairen brav, von seinen Vorgesetzten geschätzt und von seinen Kameraden geliebt. Er war Adjutant bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Johann von Sachsen und starb am 8. Juli 1827 zu Dresden.

§. 96.

Wenn man bedenkt, in welcher glänzend pekuniairen Lage sich Graf Heinrich Wilhelm zu Solms-Wildenfels befand, so ist es sehr zu bedauern, daß er nicht einsah, wie der künftige consolidirte Besitz seiner Nachkommen nur dadurch Bestand haben konnte, daß das Band mit den Stammlinien und hiemit eine Beschwörung der pacta des Hauses die einzige Garantie darbot, daß die Familie sich nicht zersplittere und, nach und nach in traurige Finanzverhältnisse verwickelt, genöthigt werden würde, alle von den Nachkommen Friedrich Ludwigs von Sachsenfeld erworbenen Besitzungen zu verkaufen.

Hier zeigt sich recht im wahren Lichte das fehlerhafte Beginnen, eine Secundo-Genitur zu gründen; denn hätte Heinrich Wilhelm von Wildenfels seinem Sohne Friedrich Ludwig nicht Sachsenfeld überlassen, so wäre des Letzteren älterer Bruder in der Lage gewesen, seine Brüder mit einer anständigen Apanage abzufinden, und die spätere Verschleuderung und Zertheilung des erworbenen Grundbesitzes hätte nicht in dem Maße stattfinden können. Alle Güter, die einmal in Erbgang gekommen waren, wären bei dem Hause geblieben und der Verkauf an Töchter des Hauses hätte nicht zu Stande kommen dürfen. — Von agnatischem Consens zu Verkäufen ꝛc. ꝛc. ist nirgends die Rede, ein Jeder schaltete mit seinen Besitzungen, wie es ihm gerade bequem war.

Ueberhaupt ist es traurig, daß der Segen, der auf langem be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf